

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

9.5.1837 (No. 128)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 128:

Dienstag, den 9. Mai

1837:

Baden.

Hofansage.

Wegen Ablebens Ihrer Durchl. der verwittweten Herzogin Luise Eleonore zu Sachsen-Meiningen, geborenen Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg, legt der großherzogliche Hof, von heute an, auf 6 Tage die gewöhnliche Hoftrauer an.

Karlsruhe, den 8. Mai 1837.

Großh. badisches Oberhofmarschallamt.

v. Duboyß.

vd. Schmieder.

Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 8. Mai. 22te öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, unter dem Vorsitze des Präsidenten Mittermaier. Anfang früh 9 Uhr. Auf der Estrade der Regierung: Staatsminister Winter, Finanzminister v. Böckh, Obrist v. Lafontaine, geh. Kriegsrath Vogel, später Staatsminister Frhr. v. Blittersdorff.

Der erste Sekretär zeigt folgende Petitionen an:

- 1) Des Georg Sommer von Wilhelmfeld in Sachen des G. A. Stay von Heubach gegen Schmay Hirsch u. s. w. von Leutershausen wegen Entschädigung.
- 2) Des Bürgermeisters Rapp von Handschuchshausen um Einführung einer Kapitalsteuer.
- 3) Des Nikolaus Bögele von Heidelberg um zu veranlassende Untersuchung seiner Vermögenssache.
- 4) Des Zuchtmeisters A. Hillebrand in Mannheim um Empfehlung zu einem bessern Zivildienste.
- 5) Der russischen Pensionärs des Amtes Schwellingen um Verwendung wegen Gleichstellung ihres Pensionsbezug.

Weitere Petitionen werden vorgelegt:

- 6) Durch den Abg. Speyerer: ein Emancipationsgesuch der israelitischen Gemeinde zu Heidelberg.
- 7) Durch den Abg. Buhl: ein Gesuch der Gemeinden Muggensturm u. s. w. um Aufnahme der Bizinalstraße von Muggensturm nach Rothenfels in den Chausseeverband.
- 8) Durch den Abg. Buß: Bitte mehrerer Gemeinden des Amtes Oberkirch um Abänderung des §. 11 des Zehntablösungsgesetzes.
- 9) Durch den Abg. Greiff: Bitte mehrerer Thierärzte um Anstellung von Bezirksthierärzten mit Gehalt.
- 10) Durch denselben Abgeordneten: Bitte der Gemeinden

Wiesloch u. s. w. um Aufnahme der Bizinalstraße von Wiesloch nach Mauer in den Chausseeverband.

11) Durch den Abgeordneten v. Rotteck: Bitte des Gemeinderaths von Frammberg um Verbesserung des Amtsrevisoratswesens, insbesondere zweckmäßigere Eintheilung der Theilungskommissariatsdistrikte. Sammtliche Petitionen gehen an die Petitionskommission.

Der Abgeordnete Knapp begehrt das Wort, und bringt die Forderung des Kinzigkreises, wegen der zur Uagebühr an das Arbeitshaus in Pforzheim abgegebenen 45,000 fl. abermals in Anregung. Da Minister Winter keine ihm befriedigende Auskunft gibt, so nimmt der Abgeordnete Knapp seine Motion vom vorigen Landtag auf, und verlangt, daß der Gegenstand zur Berathung an die Abtheilungen verwiesen werde, was nach einigen Bemerkungen der Abg. Welcker und Duttlinger für diesen Antrag beschlossen wird.

Es beginnt nun die Fortsetzung der Diskussion des Berichts des Abg. Hoffmann zum Gesetzentwurf die Ruhegehälter für Unteroffiziere und Soldaten betr.

„Art. 3. Die Größe der nach Art. 1 und 2 zu bewilligenden Ruhegehälter wird nach dem beigefügten Tarif Nr. 1, und zwar innerhalb der gezogenen Grenzen, im einzelnen Falle nach folgenden Rücksichten bemessen: a) nach der längern oder kürzern Militärdienstzeit, b) nach der mehr oder weniger guten Ausführung und Dienstleistung während der Militärdienstzeit, und c) nach den persönlichen Familien-, Vermögens- und Erwerbsverhältnissen. Bei der Berechnung der Dienstzeit kommt jedes Jahr, in welchem der Militär einen Feldzug tadellos mitgemacht hat, doppelt in Anrechnung. Die in Kriegsgefangenschaft zugebrachte Zeit wird, wie gewöhnliche Dienstzeit, einfach angerechnet.“

Abg. Welcker schlägt vor, daß bei den nach Art. 2 zu bewilligenden Ruhegehältern kein Minimum vorgeschrieben und hiernach der Artikel modifizirt werden soll.

Die Abgeordneten Beck, Selham und Zentner sprechen dafür; dagegen aber die Abgeordneten Merk, Hoffmann und v. Hlstein; letztere beide verlangen, daß der Vorschlag bei Berathung des Tarifs reproduzirt werden möchte.

Nachdem auch noch der Abg. Knapp und der Finanzminister an der Diskussion Theil genommen, und einige Amendements der Abgeordneten Selham und Zentner

verworfen waren, der Abg. Welcker hiernächst seinen Antrag zurückgezogen hatte, wird der Art. 3 angenommen. (Schluß folgt.)

**† Aus dem Unterrheinkreise, 7. Mai. Die jüngstverflossenen Tage und Nächte haben uns so häufige Regengüsse gebracht, daß der Rhein und einige Nebenflüsse desselben ziemlich angeschwollen sind. Unserm wackeren Schifferstande, der nunmehr auch wieder etwas verdienen kann, war dies, wegen des guten Fahrwassers, eine sehr willkommene Erscheinung. Durch die nasskalte Witterung fühlte man sich plötzlich wieder in einen höchst unbehaglichen Zustand versetzt, und nahm daher nochmals seine Zuflucht zu dem in diesem Jahre so theuern Eintheisen. Heute Mittag indessen klärt sich der Himmel auf, und es scheint, der gefeierte und vielbesungene Maimonat wolle nunmehr seinen längst bewährten Ruhm der Milde und Klarheit geltend machen. — Es haben sich neuerdings wieder zwei Schweizer Kapitalisten gemeldet, welche auf badischem Grund und Boden eine Leinwandfabrik anlegen wollen. Die immer noch fortdauernden Wirren in einigen Schweizerkantonen haben diese, an ein ruhiges und ungehörtes Erwerben und Genießen gewohnten, in finanzieller Hinsicht ziemlich unabhängigen Männer zu dem Entschlusse bewogen, ihren heimatlichen Thälern bis auf ein Weiteres Lebenswohl zu sagen, und auf unser Gebiet überzusiedeln. Wird ihre Fabrik, die in einer sehr günstigen Lokalität errichtet wird, mit Intelligenz und Wirthschaft betrieben, so kann dieselbe einen bedeutenden Aufschwung erhalten. Einer unserer tüchtigsten Architekten ist mit dem Bau der Fabrikgebäude beauftragt. — Die im lebhaftesten und erfreulichsten Zunehmen begriffene Dampfschiffahrt auf dem Rheinstrome, durch welche besonders leichte Fabrikwaaren sehr schnell befördert werden, hat einen unserer vermögendsten Gutsbesitzer veranlaßt, ein neues, umfassendes und den besten Erfolg versprechendes Kommissions- und Expeditionsgeschäft zu gründen.

**† Vom Rhein, 6. Mai. Während die französische Politik ziemlich brach liegt, an den alten bonapartistischen, legitimistischen und ministeriellen Wiederholungen leidet, wird der Acker der französischen Literatur weidlich gepflügt. Die literarischen Thiere ziehen den Pflug, und schnauben zum Kampf auf fettem romantischen Boden, der bei ihnen Philosophie der Geschichte heißt. Da wird zusammengebraut, daß es eine Lust ist. Die deutsche Modephilosophie, der Hegelianismus, ist einigen Franzosen in leichter Kuhpockenimpfung beigebracht worden, und sie haben auf diese Weise eine Abart derselben erhalten, einige philosophische Formen und Floskeln, denen sie eine politische Wendung zu geben bemüht waren. Dieses geistige Zusammenströmen Deutschlands und Frankreichs hat die sonderbarsten Erscheinungen zur Folge gehabt. Man denkt sich unter einem Deutschen eine Art Mann im Monde, mysteriöser Natur wie Novalis, und Kanasterraucher wie der selige Kammergerichts Rath Hoffmann mit seinem Kater und sonstigem Teufelszeug; man denkt sich den Deutschen tief wie Göthe und glatt wie Kogebue, naiv, wie die liebe

Unschuld, mit Studentenhosen, kurz möglichst närrisches äußerliches Zeug. Unter den großen deutschen Dichtern kommt sogar der Ritter, und Räuberdichter Spieß zum Vorschein, nebst vielen Berühmtheiten der Musenalmanache und Modejournale, die sich freuen können, inognito als große Leute nach Frankreich zu wandern, ungefähr wie in Deutschland gewisse pariser höchst unschuldige Strikten als weltberühmte Männer sich aufthun. Die mitunterlaufende Karrikatur übrigens bei Seite gesetzt, kann diese Mischung und Gährung deutscher und französischer Geisteselemente nicht anders als bedeutende Folgen nach sich ziehen. Sie wird den französischen Geist in wesentlichen Dingen modifiziren. Erst kommt die Narrheit, die Verücktheit, der Unverstand; später wird schon Geschicktes, Reiferes, Vollendetes sich dazu gesellen.

B a i e r n.

München, 4. Mai. An die Stelle des verstorbenen D. Quaglio ist H. Ohlmüller, ein verdienstvoller Architekt, Erbauer der schönen gothischen Kirche der Vorstadt Au, von Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen beauftragt worden, die in Hohenschwangau begonnenen Arbeiten zu vollenden, eine Wahl, von der man hoffen darf, daß Quaglio's Werk würdig und im Geiste unseres verehrten Kronprinzen werde vollendet werden. — Vorgestern Abend hatten wir hier ein ziemlich starkes Gewitter mit Sturm und Regen, wie wir es im ganzen vorigen Sommer nicht gehabt haben. Heute ist die Nachricht eingegangen, daß dieses Gewitter auch am Ammersee statt gefunden hat, wobei im Sturm 32 Menschen, Landleute, welche auf den Berg Andechs zur Wallfahrt gegangen waren, bei ihrer Rückkehr nach Dießen, wohin sie sich zu Schiffe begeben wollten, auf dem See verunglückt sind.

(N. 3.)

Augsburg, 6. Mai. Der bisherige griechische Staatskanzler, Graf v. Armanberg, ist heute von seiner Familie und seinem Schwiegersohne, dem Fürsten Kantakuzano, begleitet, von Livorno über Genua, Mailand u. den Splügen dahier eingetroffen und in dem Gasthause zu den drei Mohren abgestiegen. Er wird sich, dem Vernehmen nach, einige Tage hier aufhalten. Wie es heißt, hatte Se. Erz. von Lindau aus die Schöpfung Sr. k. Hoh. des Kronprinzen, das glänzend wiederhergestellte Hohenschwangau, besucht. (Allg. Ztg.)

Kaiserslautern. Die in einer der letzten Kammern der Sp. Ztg. angekündigte Konstituierung einer rheinbairischen pharmazeutischen Gesellschaft zu Kaiserslautern ist am 1. Mai d. J. wirklich erfolgt. Sicherem Vernehmen zufolge liegt es in der Tendenz dieser Gesellschaft, auch mit Aerzten, tüchtigen Technikern, Landwirthen, Lehrern und Freunden der Naturwissenschaften in engem Verband zu treten, und bereits sollen sich mehrere Nichtpharmazeuten der Gesellschaft als außerordentliche Mitglieder angeschlossen haben. Auf dieser ersten Versammlung wurden namentlich, außer verschiedenen wissenschaftlichen Vorträgen, die Errichtung einer Wittwen- und Waisenkasse für Aerzte und Apotheker, die Begründung einer Zentralbibliothek

am Sitz der Direktion (zu Kaiserlautern), und mehrerer Bezirksbibliotheken (in Speyer, Landau und Zweibrücken), dann von naturhistorischen, chemischen und pharmakologischen Sammlungen an den eben genannten Orten, die Einrichtung naturhistorischer und chemisch-pharmazeutischer Tauschanstalten u. s. w. zur Vorlage, und größtentheils zur Beschlußnahme gebracht; eben so, wie wir hören, die Veröffentlichung einer eigenen Zeitschrift u. d. A. Den Schluß der Versammlung, welche am zweiten Tage durch die Gegenwart mehrerer Aerzte, des kön. Rectors, und der H. H. Lehrer der Kreisgewerbschule u. d. eine imponirende Größe erreicht hatte, machte ein festliches Mahl. (Sp. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 2. Mai. Auf hiesigem Plage findet der Verkehr in Eisenbahnaktien immer mehr Aufnahme; in dem hiesigen, von S. Berlin herausgegebenen Handelskorrespondenten vom 29. April findet sich folgender Kursbericht über die Eisenbahnaktien:

Frankfurt-Wiesbadener	per fl. 100.	164 p.
Köln-Aachener	per 100 Thlr.	114 "
Leipzig-Dresdener	" "	146 "
Ferdinand-Nordbahn	" "	109 "
Petersburger	200 R.	65 Rthlr. "
Paris-St. Germain	per 500 Fr.	960 "
Nürnberg-Fürther	per 100 fl.	470 "

Die Aktien der St. Peterburger Bahn haben erst einige Ansprache gefunden. Von diesen Aktien, deren Gesamtzahl 17,500 beträgt, wurden gegen 14,000 in Rußland, die übrigen 3500 in Deutschland placirt. Letzteres fand durch die Häuser F. W. Magnus in Berlin, Philipp Cismeyer in Dresden, Lämle in Wien und Prag, Lippmann Marr in München, Gebrüder Benedict in Stuttgart, S. v. Haber u. Söhne in Karlsruhe, Scharrer u. Komp. in Nürnberg, C. Schultze Erben in Zürich, Ludwig Zeerleder in Bern und J. L. Biollier in Genf statt. Die meisten dieser Häuser erhielten bloß 100 bis 200 Aktien im Nominalwerthe zur Emission von der Direktion aus St. Petersburg, und es wurde von der letztern auch bestimmt, daß späterhin die halbjährigen Dividenden bei denselben Häusern bezahlt werden. Da die Eröffnung der Bahn binnen zwei oder Monaten statt findet, so wird sich der gegenwärtige Kurs dieser Aktien wohl bald heben. (A. 3.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 24. April. Seit dem 14. d. M. findet die erste Ausstellung des hiesigen Kunstvereins in der großherzogl. hessischen Gemäldegallerie dahier statt. Die Zahl der Nummern beträgt etwa 140. Im Allgemeinen verliert die diesmalige Kunstausstellung, verglichen mit der im Sommer 1835, sehr. Der Ruf: ist kein Lessing, kein Bendemann, kein Steinbrück u. s. w. da? verhallt ohne Antwort, wogegen sich eine Menge Anfängerarbeiten, Genrebilder und Landschaften, mit Vernachlässigung des historischen Fachs, in die Reihe drängen. Ja, selbst das Vorhandene würde noch ärmer und unbefriedigender seyn, wenn nicht viele bereits erkaufte Gemälde, durch die Gefälligkeit der Besitzer, hier ebenfalls eine Stelle gefunden hätten. Die Düsseldorfer Schule ist diesmal nur durch zwei Gemälde vertreten, während die Münchener deren um so mehr gebracht hat. Uebrigens, beziemt, enthält doch die Ausstellung Hübsches und selbst Schönes. Von den Gemälden, welche noch in fester Hand sich befinden, zieht besonders das Mädchen an der Quelle, nach dem Volksliede: „Jetzt gang i ans Brünnele“, gemalt von August von der Embde in Kassel, durch Wahrheit und Lieblichkeit an. Viel versprechend ist auch die heilige Cecilia von F. Brentano in Frankfurt. Es ist zu hoffen, daß die Anstalt an Theilnahme und innerem Werthe fortdauernd gewinne, und unzweifelhaft ist der Zusammentritt mehrerer rheinischen Städte als rheinischer Kunstverein in dieser Beziehung einflußreich genug. (A. 3.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 2. Mai. Die letzte Messwoche war noch recht lebhaft, und in diesen Tagen sollen noch mehrere verspätete Lissler eingetroffen seyn, und bedeutende Einkäufe machen. Im Ganzen bleibt die Messe aber doch unter mittelmäßig. (Allg. Ztg.)

Preußen.

Berlin, 26. April. Gestern ist auf der hiesigen Börse die Unterzeichnung auf Aktien der Berlin-Frankfurt-Breslauer Bahn ganz erreicht und somit geschlossen worden. Die Berlin-Frankfurter Eisenbahnaktien waren sehr gesucht und neben dem Schutze und der Aufmerksamkeit, deren sich dieses Unternehmen von Seite der Regierung jetzt zu erfreuen scheint, dürfte der Umstand, daß man die Breslauer Bahn durch Oberschlesien bis zur Ferdinand-Nordbahn zu verlängern gedenkt, und somit Berlin durch Schlesien mit Osmüg, Brünn und Wien einerseits und Galizien andererseits in Verbindung bringen wird, der Sache einen besondern Impuls und vielfach erhöhte Wichtigkeit geben. (A. 3.)

Berlin, 2. Mai. Leider kommen noch immer hin und wieder Cholerafälle in Schlesien vor. — An manchen Orten wird die Hundesteuer wieder aufgehoben, weil die Erhebungskosten den Ertrag übersteigen. — Ein Schreiben aus Paris an einen hiesigen Privatmann widerlegt mit Unwillen die Behauptung gewisser Blätter, als würden die Mitglieder des jungen Deutschlands, darunter Strohmeyer, von der dortigen Polizei als Mouchards beschäftigt; sie werden nämlich, sobald sie als jenem Bunde angehörig erkannt sind, von der franz. Hauptstadt entfernt. (F. M.)

Münster, 30. April. Der am 19. Febr. eröffnete fünfte westphälische Provinziallandtag wurde heute nach zehnwöchentlicher Dauer von dem kön. Kommissär, wirklichen geh. Rath und Oberpräsidenten, Frhrn. v. Vincke, feierlich geschlossen. Derselbe drückte in einer gediegenen Rede dem Landtagsmarschall, Frhrn. v. Landesberg-Belen, und den Abgeordneten den gebührenden Dank aus für die große Anstrengung, mit welcher sich dieselben der Er-

ledigung so vieler und wichtiger Arbeiten im Geiste der Ruhe, Ordnung und Eintracht unterzogen und dadurch die große Theilnahme an den provinziellen Interessen an den Tag gelegt haben.

— Am 27. April, Abends gegen 8 Uhr, starb, nach kurzem, aber schwerem Krankenlager in Pankow (bei Berlin), wo er sich vor einigen Jahren angekauft hatte, der in ganz Deutschland bekannte und beliebte Komiker H. Schmelka, das älteste Mitglied der königsstädtischen Bühne. Mit einer seltenen Rüstigkeit und Kraft, gehörte er, selbst noch in seinem hohen Alter, der Bühne an; erst kurze Zeit vor seinem Tode bemerkte er eine Abnahme physischer Kräfte, welche jedoch sein immer reger, fast jugendlicher Geist, mit aller Anstrengung zu ersetzen strebte. Mit Gewißheit ist anzunehmen, daß er ein hoher Sechziger war. Als seinen Geburtsort hat man bisher Riga bezeichnet; auf seinem kurzen Krankenlager sprach er jedoch selbst aus, daß er aus einer adelichen Familie stamme und in Schweden geboren sey. Von Prag aus wurde er zuerst als Komiker bekannt: auf der früheren Periode seines Lebens ruht ein dunkler Schleier, den er selbst nicht gerne lüften wollte.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. April. Das Kirchenkonzert, welches mehrere hiesige Musiker zum Besten des in Salzburg beabsichtigten Denkmals für Mozart veranstaltet haben, hat nach Abzug aller Unkosten eine Reineinnahme von 1200 Thln. ergeben. (H. R.)

Belgien.

Brüssel, 26. April. An die Repräsentantenkammer ist eine Bittschrift gelangt, in der die gesammten hiesigen Zeitungsredaktionen, mit Ausnahme des *Lynx* und des *Journal de la Belgique*, darauf antragen, daß der Zeitungstempel abgeschafft werden möge. — Die belgische Bank hat angezeigt, daß sie vom heutigen Tage ab ihren Diskonto von $4\frac{1}{2}$ auf 5 Proz. erhöhe. — Hier sind zwei Nachlassenschaften von Ausländern vakant, und zwar die eines Holländers, Namens Corvorient, welche nahe an einer Million beträgt, und die eines Schweizers, Namens Renner, der ungefähr eine halbe Million hinterlassen hat. Die ausländischen Erbnehmer haben sich zwar bereits gemeldet, doch hat der Finanzminister, kraft des, wie es scheint, in diesen beiden Fällen noch anwendbaren Heimfallsrechts, die Erbschaft für den Staat in Anspruch genommen. (Belg. Bl.)

Brüssel, 28. April. In Bezug auf die beiden hier erwähnten Ausländer bemerkt der *Independant*, daß Hr. Renner nicht aus der Schweiz, sondern aus Baden gewesen sey, und daß der Finanzminister erst Erkundigungen einziehen wolle, wie es in diesem Großherzogthume mit dem Nachlaß eines Belgiers gehalten werde, da bisher noch kein Vertrag mit Baden über die Freizügigkeit der Erbschaften besteht. Was den anderen, einen Holländer, betrifft, so beträgt dessen hiesiges Vermögen nur 200,000 fl., die einstweilen unter Sequester gestellt wer-

den, da bekanntlich Belgien mit Holland keinerlei Art von Verträgen besitzt.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 22. April. Das Departement des auswärtigen Handels macht bekannt, daß die Zollplomben und Stempel auf ausländische Waaren sorgfältig in Acht zu nehmen sind, und die Fabrikstempel auf russischen als einziges Zeichen gelten, welche die rechtliche Erwerbung und den Ursprung der Waaren beweisen. Im entgegengesetzten Falle sollen alle der Stempelung unterworfenen, aber keinen Stempel habenden Waaren, sowohl die ausländischen, als auch bei denselben befindlichen russischen, dem Gesetze gemäß, der Konfiskation und der Beitreibung der Strafgebühren unterworfen seyn, ohne weitere Untersuchung über die Ursachen des Verlustes der Stempel und des Ursprungs der Waaren.

Schweden.

Char, 1. Mai. Die Nachricht, daß die Cholera in Regnano herrsche, weist sich als ein grundloses Gerücht aus. (Bas. Z.)

Basellandschaft. Am 2. Mai sprach der Landrath, zum erstenmale im neuen Saale auf dem Regierungsgebäude versammelt, nach mehrstündiger Diskussion, mit großer Mehrheit die Begnadigung der Oberwippler Aufrührer aus. Dieselben wurden noch denselben Abend nebst dem wegen gleichen Vergehens in Haft sitzenden W. Moser von Waldenburg in Freiheit gesetzt. (Bas. Z.)

Großbritannien.

London, 3. Mai. Der Mörder Greenacre ist gestern früh unter einem Zusammenlaufe von wenigstens 25,000 Menschen, die Zuschauer von den Häusern, Dächern u. ungerechnet, mit dem Strang hingerichtet worden. Die wüthende Reugier, den Mörder und seine Hinrichtung zu sehen, war so groß, daß Hunderte die Nacht auf den Steintreppen des Gefängnisses, der gegenüberstehenden Kanfladen und der nahen Sepulchreikirche, ja Viele sogar an die Laternenpfähle geklammert, zubrachten. Für einen Schaulust an den Fenstern wurde bis zu $1\frac{1}{2}$ Guineen und mehr bezahlt. (Globe.)

London, 4. Mai. Das Unterhaus beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 3. d. mit der Erwägung der Motion des Hrn. Robinson, wonach erlaubt werden sollte, fremdes, unter Königsschloß liegendes, Getreide zu und auszuführen. Der Antrag wurde, nach einiger Debatte, mit einer Majorität von 65 Stimmen, bei einer Zahl von 155 anwesenden Mitgliedern, verworfen. D'Connell beantragte alsdann die zweite Lesung der *Libelgesetzbill*. Seine Motion, der namentlich der *Generalfiskal* und der *Lizentiat Talsford* opponirten, wurde schließlich mit 55 gegen 47 Stimmen verworfen.

— In der Unterhausitzung vom 4. fiel ein von Sir E. Whalley (Radikalreformer, Mitglied für Marylebone) gestellter Antrag auf Abschaffung der Fenstersteuer, unterstützt von den radikalen H. Hume und Kapitän Pechell, und bekämpft vom Kanzler der Schatzkammer, welcher

bekanntlich die Aeußerung that, „daß das Ministerium zur Zeit keine Parlamentsauflösung beabsichtige“, mit 206 Stimmen gegen 48 durch.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Meunier ist noch nicht nach seinem endlichen Bestimmungsort abgegangen, welcher, wie man glaubt, der Mont St. Michael seyn wird. Man glaubt, daß er neue Entdeckungen über die gehehmen Gesellschaften gemacht hat, welche ihm durch das Gefühl der Dankbarkeit entrisen worden sind. (Ztg. d. D. u. N. Rh.)

Paris, 4. Mai. Gestern Abend um 8 Uhr ist Meunier aus dem Gefängniß des Luxembourg nach der Conciergerie gebracht worden; er wurde in den sogenannten Krankensaal gebracht. Der Tag ist noch unbestimmt, an welchem er die Conciergerie verlassen wird.

Paris, 5. Mai. Vorgestern, beim Schlusse der Sitzung, betrachtete die Kammer das Ministerium als aufgelöst. Hr. Thiers und seine Freunde jedoch sagten, daß das Ministerium noch ein Rettungsmittel habe, welches darin bestehe, daß der heutige Moniteur die Entsehung des Hrn. Martin (du Nord) verkündige. Um diesen Preis versprach der Thiers-parti, das Ministerium ferner zu unterstützen. Gestern Morgen versammelte sich das Conseil. Der ehrenw. Hr. Martin beharrte bei den Erklärungen, die er am Tage zuvor auf der Tribune gegeben hatte; er führte eine so bestimmte und feste Sprache gegen seine Kollegen, daß diese wohl sahen, es sey kein Vergleich mit ihm möglich. Hr. Barthe schloß sich an Hrn. Martin an, und diese beiden Minister erklärten, daß — wenn die Worte, welche gegen Ende der Sitzung auf der Rednerbühne ausgesprochen worden waren, defavourirt würden, sie ihre Portefeuilles niederzulegen und sich auf die eleganteste Weise vom Ministerium zu trennen entschlossen seyen. Als die H. H. Molé und Montalivet sahen, daß sie ihre Kollegen nicht zu gemäßigteren Gesinnungen zurückbringen konnten, so faßten sie den Entschluß, sich der Majorität in die Arme zu werfen auf die Gefahr, mit dem Thiers-parti gänzlich zu zerfallen. Gleichwohl dauerten die Negotiationen fort. Schon am Morgen erhielt Hr. Thiers den Besuch der Abgesandten des Conseilpräsidenten und des Ministers des Innern. Die Unterhandlungen hatten eine Versammlung des Thiers-parti zur Folge, in welcher Hr. Thiers Worte des Friedens sprach, welche jedoch nur einen mittelmäßigen Eindruck hervorbrachten. Man ging, ohne zu einer Entscheidung gekommen zu seyn, auseinander. — Der Herzog von Orleans ist unwohl, und die Aerzte haben ihm das Sprechen untersagt. Einige böse Zungen behaupten, daß es sich hier nur um einen Vorwand handle, dem Kronprinzen die unermeßlichen Reden zu ersparen, mit denen er bei seiner bevorstehenden Vermählung bedroht ist.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 5. Mai, eröffnet um halb 3 Uhr. Die Versammlung ist zahlreich und sehr belebt; das Auditorium ist gleichfalls zahlreich und erwartungsvoll. Hr. Martin (du Nord) gibt Erklärungen über seine Rede vom Mittwoch. Er sagt, daß die über

einige seiner Worte erhobenen Zweifel und die Schlüsse, welche man aus denselben ziehen zu dürfen geglaubt habe, ihn nöthigen, die Kammer noch einige Augenblicke davor zu unterhalten. Die Schwierigkeit sey nur in Bezug auf das Apanagegesetz vorhanden. Der Redner versichert, daß über diesen Punkt eben so wenig, wie über einen andern von denen, welche er berührt, eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Conseilpräsidenten oder einem andern seiner Kollegen und ihm statt finde. Das Apanagegesetz sey ganz einfach und ohne Vorbehalt zurückgenommen; was aber das Prinzip der Apanage anbetreffe, so habe das Ministerium dasselbe weder zurücknehmen, noch aufgeben können; dies komme ihm nicht zu. Das Prinzip der Dotation der nachgeborenen Söhne des Königs beruhe auf dem Gesetze von 1832; jeder Vorbehalt der Regierung sey daher vollkommen überflüssig, und ein Aufgeben stehen nicht in ihrer Macht; dazu fehle ihr die Kompetenz. Nur die gesetzgebende Gewalt könne in dieser Rücksicht entscheiden. Der Redner schließt mit der Bemerkung, daß er keines seiner Worte zu berichtigen oder zu modificiren habe. Hr. Augustin Giraud beklagt sich, daß der Minister in der Kammer eine andere Sprache geführt habe, als in der Kommission. Er erklärt sich gegen die jetzige Richtung des Ministeriums, welches die Prinzipien der vorigen Kabinette aufgeben; er erklärt, daß er gegen das Projekt stimmen werde, da er einem schwachen und unschlüssigen Ministerium kein Vertrauen schenken könne. Der Conseilpräsident erwidert: Das Kabinet habe den gegebenen Erklärungen keine weiteren Entwicklungen beizufügen. Man dürfe von einem neuen Ministerium keine anderen Erklärungen verlangen, als die über seine Prinzipien und seine Politik im Allgemeinen. Er werde sich bemühen, Eintracht und Versöhnung herbeizuführen, ohne die Bahn der Festigkeit zu verlassen.

Paris, 6. Mai. Die gestern bei Eröffnung der Kammer von H. Martin gesprochenen Worte sind vom Thiers-parti als ein genügender Widerruf seiner Rede vom Mittwoch aufgenommen worden, während die Anhänger des Centrum in eben diesen Worten eine Bestätigung des damals vortragenen Glaubensbekenntnisses finden. — Die Ankündigung einer Revue der Nationalgarde hat alle Eifrigen der Kompagnie in Bewegung gesetzt, und heftige Diskussionen über die Frage hervorgerufen, auf welche Weise die Bürger zu dieser Revue zu berufen seyen. Bei einigen Kompagnien wurden Bilets in die Wohnungen geschickt, bei andern gehen Nationalgardien in Person umher, ihre Kameraden zu dem Waffensesse einzuladen. Man bemerkt, daß die Aufforderungen dringend sind, wenn sie an Wohlgestimmte gerichtet werden, und schwach, wenn sie unruhigen Köpfen gelten. Die Offiziere bereiten sich zur strengsten Beaufsichtigung der Soldaten vor, die sie an diesem Tage kommandiren werden. Die Ankunft des Louis Bonaparte in Nordamerika hat viele Leute in Erstaunen gesetzt, welche sich über die Richtung der Fregatte, die den Gefangenen trug, nach Rio Janeiro nicht gewundert hatten. Er ist in Norfolk ans Land und in Freiheit gesetzt worden und hat sich nach Newyork begeben. — Ge-

stern Abend hat sich die Handelskammer des Seine-Departements im Börsenpalaste versammelt; wie man sagt, um auf Anfrage der Regierung ihre Meinung über die Ursachen und Heilmittel der jetzigen Handelslage abzugeben; dazu wird es jedoch mehrerer Sitzungen bedürfen.

Paris, 6. Mai. Der Präsident ernimmt Kommissionen für verschiedene Gesetzentwürfe. Hr. v. Montalembert verlangt das Wort über die Tagesordnung. Er wundert sich, daß die Regierung Bäume auf das Terrain des erzbischöflichen Pallastes pflanzen lasse, ehe die Pairskammer in die Abtretung desselben gewilligt habe, und er klagt über die Saumlässigkeit der mit Prüfung dieses Gesetzes beauftragten Kommission. Der Präsident: der Kommission sey es bis jetzt unmöglich gewesen, den Bericht vorzulegen. Der Finanzminister: Mit oder ohne Votum der Pairskammer habe die Regierung das Recht, auf der Staatsdomäne die Arbeiten ausführen zu lassen, die sie für angemessen halte.

Paris, 6. Mai. Der Herzog von Broglie geht der Prinzessin Helene in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten entgegen, und zwar bis nach Fulda in Kurhessen. Den Großbotschafter begleiten die H. Graf Foy, d'Houffonville, Doudan und Rohan-Chabot. — Außerdem hat der Herzog von Choiseul von dem König den Auftrag erhalten, sich am 24. in Forbach zum Empfang und zur weitem Begleitung der Prinzessin einzufinden.

Strassburg, 5. Mai. Diesen Abend, als sich der Municipalrath in gewöhnlicher Session versammelt hatte, theilte der Maire ein vom heutigen Tage datirtes Schreiben des Präfekten mit. Dasselbe kündigt an, daß die vermischte Kommission der öffentlichen Arbeiten den von Hrn. Rossere, Ingenieur en Chef, vorgelegten Entwurf über die dem Ill- und Rheinkanal unterhalb Strassburg durch die Ruprechtsau zu gebende Richtung, gutgeheissen habe. Die Arbeiten werden unverzüglich begonnen werden, und die Verwaltung in den Stand setzen, alle beschäftigungslosen Arbeiter zu verwenden.

— Der Baron Maximilian Laver Kopyler, ehemaliger Maire der Stadt Strassburg, Mitglied des gesetzgebenden Körpers, Präfekt des Saardepartements, Generalagent des Laubstummelinstituts zu Paris und Ritter der Ehrenlegion, ist vergangenen 30. April zu Andlau (Kanton Barr), wohin er sich nach 45jährigen ehrenvollen Diensten zurückgezogen hatte, in einem Alter von 78 Jahren, mit Tode abgegangen.

(Ztg. d. Ob. u. N. Rh.)

— Die Zeitung des Ober- und Niederrheins vom 7. d. zeigt in einem eigenen artistischen Artikel an, daß Dem. A. Schebest im Laufe der nächsten Woche zu mehreren Gasdarstellungen auf dem deutschen Theater in Strassburg eintreffen und ihre erste Rolle „Romeo“, in den Capuleti und Montecchi, seyn werde.

Spanien.

† Madrid, 27. April. Cortessitzung; Diskussion des Konstitutionsentwurfs. Art. 77: „Die Reglements

in Bezug auf Heer und Flotte werden den Cortes zur Bestätigung vorgelegt.“ Mehrere Deputirte bemerken, daß dieser Artikel das Prinzip zerstöre, demzufolge die Kammer in legislativen Materien die Initiative haben. Hr. Dlozaga: der Zweck des Artikels ist, der Krone eine spezielle Initiative in Bezug auf einen Gegenstand zu geben, den ihre Stellung sie besser kennen lehrt, als die Kammer. Der Artikel wird verworfen. Art. 78: „In jeder Provinz ist ein Korps Nationalmiliz, dessen Organisation durch ein besonderes Gesetz bestimmt wird.“ Angenommen. Art. 79: „Der König kann über das Milizkorps in jeder Provinz verfügen, dasselbe aber nicht ohne Bewilligung der Cortes anderswohin schicken.“ Angenommen. Zusatzartikel: „Das Gesetz wird die Zeit bestimmen, wann das Geschworenengericht für alle Arten von Verbrechen einzuführen sey.“ Angenommen. Schlusssatzartikel: „Die überseeischen Provinzen werden durch besondere Gesetze regiert.“ Angenommen. Die Kommission empfängt die lebhaftesten Glückwünsche; mehrere vorgeschlagene Zusätze zur Konstitution werden ihr überwiesen. Die Sitzung wird aufgehoben.

† Madrid, 27. April. Die Thätigkeit der Cortes verdoppelt sich in diesem Augenblicke. Die Artikel der Konstitution werden wie mit einer Dampfmaschine votirt; täglich wenigstens sechs. Die Deputirten scheinen sich nach dem Ende der Debatten und nach dem Augenblicke zu sehnen, der sie ihren häuslichen Beschäftigungen zurückgeben wird. — Die Regierung ist im Begriff, die Formirung eines Armeekorps von 10,000 Mann zum Schutze der Hauptstadt zu dekretiren. Wo aber das Geld hernehmen!

† Bayonne, 1. Mai. Die Kanonen dröhnen noch immer aus der Richtung von Passage herüber; man glaubt, daß die Christinos ihre Linien bei San Sebastian ausdehnen, um ihre Truppen besser unterzubringen. Man erwartet täglich die Ankunft Espartero's in jener Stadt. Alle Briefe von dorthier versichern, daß vor dem 20. d. die Operationen in voller Thätigkeit seyn werden. Ein Angriff wird gegen Guentaria gerichtet werden, während ein anderer gegen Hernani statt findet. Die Carlisten drücken jetzt nur an Widerstand.

† Bayonne, 1. Mai. Das Hauptquartier Don Sebastian's war am 29. April noch zu Tolosa; die im Namen dieser Stadt gelagerten Truppen setzten sich am diese Zeit nach Hernani in Bewegung. Diese Linie wird jetzt durch 19 Bataillone vertheidigt. Die Carlisten, 25,000 Mann stark, werden, sagt man, vor dem 5. Hernani angreifen. Man berichtet, daß Espartero in San Sebastian angekommen ist; er soll Gurrea an der Spitze der Garnison von Bilbao gelassen haben. Die Kanonenschüsse sollen von einem großen Manöver der Christinos herrühren. — Korrespondenzen aus Saragossa vom 29. melden, daß die Carlisten sich Puentavieja's durch Ueberfall bemächtigt haben. Die Garnison von 300 Mann wurde gefangen genommen; viele Kanonen wurden weggeführt; das Fort hielt sich noch.

† Bayonne, 2. Mai. Man schreibt aus Navar-

ra, daß am 17. April 12 Bataillone und 3 Schwadronen sich in Marsch nach Los Arcos, Arconiz, Villamayor u. s. w. gesetzt haben. Sie sollten den Ebro bei Olmonegro passiren. An jenem Tage befanden sich die Generale Basilio Garcia, Quiroz und Sanz zu Estella mit einem bedeutenden Generalstabe.

⊙ St. Jean de Luz, 2. Mai. Wir erfahren durch einen Kurier aus Vera, daß gestern ein lebhaftes Kanonen- und Flintenfeuer von Pampelona her gehört wurde. Wahrscheinlich beschäftigen die Carlisten Irribarren durch einige Bataillone, welche sie zu diesem Zwecke in Navarra gelassen haben. — Gestern sind 3 carlistische Reiter, von Christinos verfolgt, über die französische Gränze gegangen, entwässert und nach Bayonne geschickt worden.

Portugal.

Lissabon, 15. April. Daß die hohe Aristokratie ihre Hoffnungen aufgegeben hat, sobald wieder hier zum Ansehen und Macht zu gelangen, davon ist wohl der sicherste Beweis, daß der Herzog von Palmella und sein Schwager, der Graf Villa Real, welche beide gleich nach den Vorfällen von Belem Lissabon verließen, und sich nach England begaben, jetzt ihre Familien nachkommen lassen, und hier ihren ganzen Haushalt aufgeben. Beide Familien, Palmella und Villareal, haben das englische Dampfschiff, den Transit, für sich allein gemietet, und man sagt auch, daß die 17jährige, eine halbe Million reiche, schöne Witwe des verstorbenen Bruders von Palmella, eine geb. Burkhart, die Familie begleiten werde. Man wünscht, dieselbe mit einem Sohn des Grafen zu verbinden. Villa Real ist hoch in den vierziger Jahren, hat schon einen ganz grauen Kopf mit spärlichem Haar, eine hohe Stirn, ein sehr lebhaftes, schönes Auge, ist übrigens sehr mager und von mittlerer Größe. Er besitzt die feinsten, vornehmsten Manieren, spricht Englisch, Französisch und Deutsch wie seine Muttersprache. Ungeachtet man ihn für keinen ausgezeichneten Kopf hält, wird doch Vieles durch seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen ersetzt, vorzüglich aber sind an ihm seine edlen Gesinnungen und seine Nebligkeit zu rühmen. (N. Z.)

Südamerika.

Ein in Peru erscheinendes Blatt, Eco del Protectorado, schreibt unterm 21. Dez.: Feldmarschall Miller hat einen Freundschafts- und Bundesvertrag mit der Republik Ecuador abgeschlossen, welcher zu Lima große Befriedigung erregt hat.

— Es wurde kürzlich ein peruvianisch, bolivianischer Orden der Ehrenlegion gestiftet.

Mexiko.

Laut Nachrichten aus Californien war die dort verführte Revolution vollkommen geglückt; der mexikanische Generalgouverneur, und diejenigen, die ihm zu folgen wünschten, waren aus dem Gebiete vertrieben, und D. Mariano G. Vallejo, ein Eingeborener von Californien, war an die Spitze gestellt worden. Die Californier ha-

ben sich unabhängig von Mexiko erklärt, bis die Konstitution von 1824, welche auf dem Föderalsystem beruht, wieder hergestellt seyn würde.

Staatspapiere.

Wien, 2. Mai. Metalliq. 104³/₄; 4proz. Metalliques 99¹/₂; 3proz. 74³/₄; 1834 Loose 114; Bankaktien 1368¹/₂.

Pariser Börse vom 4. Mai. 5proz. konsol. 107 Fr. Span. Akt. 24¹/₂.

Pariser Börse vom 5. Mai. 5proz. konsol. 107 Fr. 3proz. konsol. 78 Fr. 90 Ct. — Span. Akt. 24¹/₂; Pass. 6. — Port. 3proz. 29¹/₂.

Frankfurt am Main, 6. Mai.

Wechselkurs.

Wechselkurs.	Kurze Sicht.		Zwei Monate.	
	Papier.	Geld.	Papier.	Geld.
Amsterdam . . .	—	139 ³ / ₄	—	138 ³ / ₄
Antwerpen . . .	—	—	—	—
Augsburg . . .	100 ³ / ₄	—	—	—
Berlin . . .	105	—	—	—
Bremen . . .	110 ¹ / ₂	—	—	—
Hamburg . . .	147 ³ / ₄	—	147	—
Leipzig . . .	99 ¹ / ₂	—	—	—
do. in der Messe	—	—	—	—
London . . .	151 ³ / ₄	—	151	—
Lyon . . .	79	—	—	—
Mailand . . .	—	—	—	—
Paris . . .	—	78 ³ / ₄	—	78 ³ / ₄
Wien in 20 fr. . .	99 ³ / ₄	—	—	—
Diskonto . . .	4%	—	—	—

Kurs der Geldsorten.

	fl.	fr.
G o l d.		
Neue Louisd'or . . .	11	13
Friedrichsd'or . . .	9	54
Randdukaten . . .	5	37
20 Frankenstücke . . .	9	33
Souveraind'or . . .	16	30
Gold al Marco W. Z. . .	320	—
S i l b e r.		
Raubthaler, ganze . . .	2	43 ¹ / ₂
Preussische Thaler . . .	1	44 ³ / ₄
5 Frankenthaler . . .	2	21 ³ / ₄
Fein Silber, 16löthig . . .	20	32
do. 13 — 14löthig . . .	20	32
do. 6löthig . . .	—	—

Dienstnachricht.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfar-

rei Eichsel (Amts Schopfheim) dem Pfarrer Alois Schreiber zu Urberg zu verleihen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Mai	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
Nr. 7	U. 273.11,3℔	7,0 Gr.üb. 0	N	ziemlich heiter
Nr. 3	U. 273.10,7℔	11,6 Gr.üb. 0	NW	heiter
Nr. 11	U. 273.10,2℔	4,1 Gr.üb. 0	N	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 9. Mai: Die Unvermählte, Schauspiel in 4 Aufzügen, von Koberue.

Donnerstag, den 11. Mai: Kabale und Liebe, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller.

Freiburg. (Entmündigung.) Die Magdalene Fähringer von Lehen wird hiermit für entmündigt erklärt, und ihr ein Vormund in der Person des Martin Schleich von da beigegeben, welches unter Bezug auf L.R.G. 509 bekannt gemacht wird.

Freiburg, den 3. Mai 1837.

Großh. badisches Stadtm.
v. Vogel.

Nr. 8485. Emmendingen. (Vorladung und Fahnung.) Kanonier Jakob Schuhmacher von Rönningen hat sich unterm 24. v. M. heimlich aus der Garnison Karlsruhe entfernt. Er wird deshalb aufgefördert,

innerhalb 4 Wochen

sich zu stellen und sich wegen seines Austritts zu verantworten, widrigens nach den bestehenden Befehlen gegen ihn verfahren werden wird.

Zugleich wird an die Behörden das Ansuchen gestellt, den unten signalisirten Kanonier Schuhmacher auf Betreten arretiren und entweder hierher oder an das großh. Kommando der Artilleriebrigade in Karlsruhe abliefern zu lassen.

Signalement.

Größe, 5' 8" 2'''.

Gesichtsfarbe, blaß.

Körperbau, schlank.

Augen, blau.

Nase, lang.

Besondere Kennzeichen, keine.

Emmendingen, den 2. Mai 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Nieder.

vdt. Weber.

Forchheim. (Bekanntmachung.) Die Gemeinde Forchheim widerruft ihre auf den 10. Mai ausgeschriebene Hofzerversteigerung, enthalten in No. 125 der Zeitung vom 5. Mai.

Forchheim, den 7. Mai 1837.

Bürgermeisteramt.

Rißner.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Stelle bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie von nun an auf gerichtliches Unterpfand Darlehen gibt, welche sich durch jährliche gleiche Zahlungen auf Kapital und Zins nach einer gewissen Zeit von selbst tilgen.

Als Beispiel wird bemerkt: daß derjenige, welcher 6 fl. vom Hundert bezahlt, der Anstalt 35 Jahren nichts mehr schuldet. Wer jährlich eine größere Zahlung leistet, wird in kürzerer Zeit schuldenfrei.

Bei allen Geschäftsfreunden und auf diesseitigem Bureau kann der ausführliche Plan dieser Darlehen eingesehen werden. Karlsruhe, den 26. April 1837.

Der Verwaltungsrath

der allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Nr. 5911. Sinsheim. (Schuldenliquidation.) Die Johann Herbold'schen Eheleute von Steinsfurth sind gefonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird daher Tagfahrt zur Liquidation deren Schulden auf Donnerstag, den 11. Mai d. J.,

früh 8 Uhr,

anberaumt, und hierzu deren sämtliche Gläubiger mit dem Bemerkten vorgeladen, daß man den Richterscheinenden später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verhelfen könnte.

Sinsheim, den 22. April 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Fieser.

Nr. 4768. Schwellingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Bürger und Ackermann, Paul Weleffer von Pockenheim wird Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Nichterscheinungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 24. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigten, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldebekanntend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel und Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird in derselben Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- oder Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Bemerkten, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Schwellingen, den 21. April 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.

Kuen.

vdt. Brentano.

Nr. 7165. Lörrach. (Dienst Antrag.) Das früher ausgeschriebene Aktuariat mit einem fixen Gehalt von 340 fl und gewöhnlichen Accidenzien ist noch unbesetzt, weshalb Rechtspraktikanten oder rezipirte Scribenten wiederholt zur Anmeldung eingeladen werden.

Lörrach, den 25. April 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Bohm.

Strasbourg. (Anzeige.) Die H. H. Marchal u. Comp., Tapetenfabrikanten in Strasbourg, Nachfolger von P. Banné, haben die Ehre, ihren Kunden im Großherzogthum Baden anzuzeigen, daß sie eine Fabrik in Rehl errichtet haben, wodurch ihre geneigten Abnehmer den Eingangszoll ersparen.